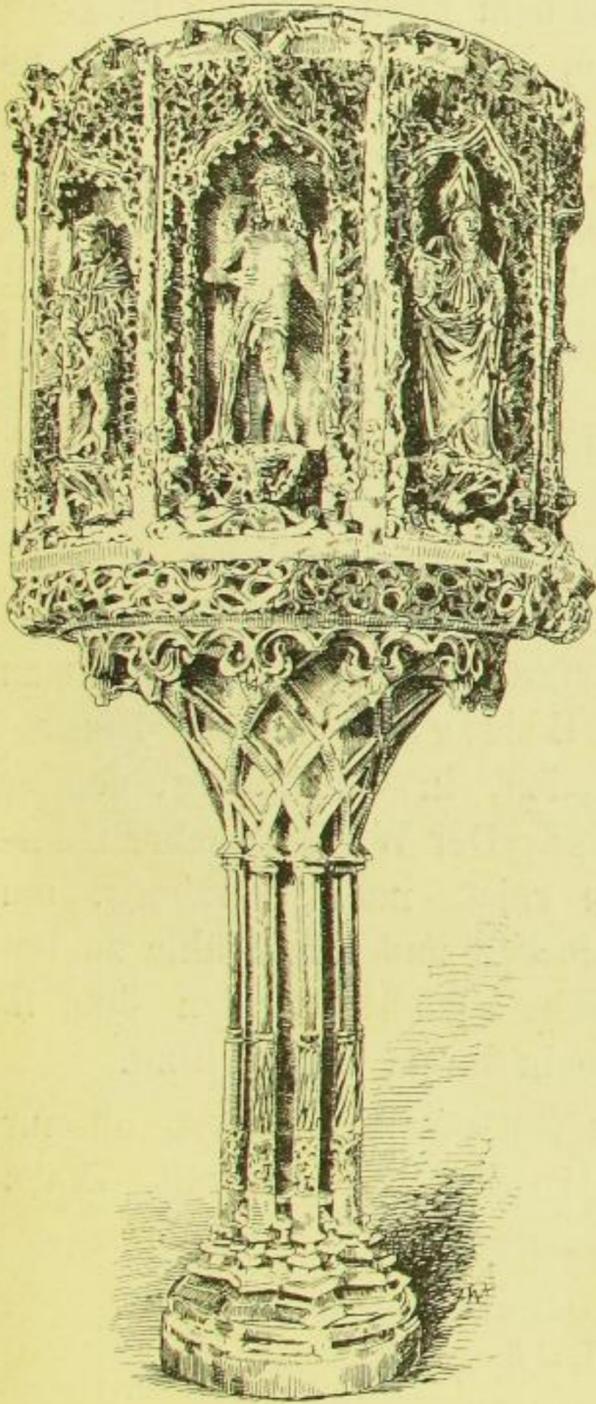


suchung Mariä“ und in dem Kopfe einer Heiligen; ersteres im Verein für die Geschichte Leipzigs, der zweite in der Stadtbibliothek.

Der Silbermann'sche Altar kam in die Johanneskirche (siehe diese). Von ihm stammt angeblich eine

Holzschnitzerei, das h. Abendmahl darstellend, 1,44 m breit, 0,65 m hoch, weiss gestrichen, mit Gold gehöht. Nicht eben hervorragende Arbeit der Zeit um 1600. Wohl einst eine Predella (Fig. 24).

Fig. 25.

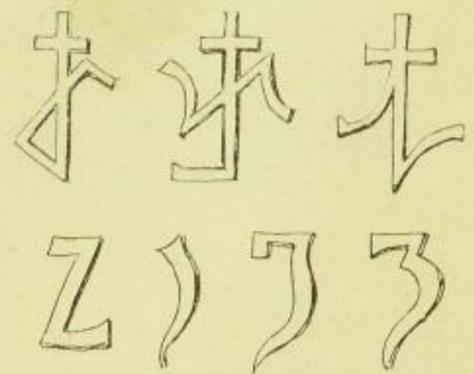


Jetzt in der Sammlung der Deutschen Gesellschaft. Nach deren Berichten, Jahrgang 1836, stammt dieses Stück freilich aus dem Paulinum.

#### d) Die alte Kanzel.

Sandstein, von 1521 (?) Fuss 1,68 m, Brüstung 1,10 m hoch, letztere 1,30 m breit. (Fig. 25.)

Ueber einem reich aus dem Vierort sich überschneidenden Fusse erhebt sich der von acht Runddinsten umstellte Fuss. An der Brüstung steht Christus mit der Dornenkrone, seine Wunden zeigend; ihm zur Seite rechts St. Hieronymus, an dem ein Löwe aufstrebt, den Cardinalshut auf dem Rücken; St. Augustin mit Bischofsmütze und Bischofsstab mit einem pfeildurchbohrten Herzen. Links St. Ambrosius auch als Bischof mit geschlossenem Evangelienbuch und St. Gregorius der Grosse mit Krone, Kreuzstab und aufgeschlagenem Buch. Die einzelnen Felder sind von Ornament umgeben, zu Füßen der Heiligen liegen zwei Löwen, zu Füßen Christi ein Totenkopf, aus dessen Augenhöhlen Eidechsen kriechen. Auf zwei Feldern je zwei Engelchen mit Wappenschildern, darauf die Inschrift:



(laut Stegner Nr. 503, zu lesen 1521).

Bei der Versetzung der Kanzel in die Thurmhalle wurden anscheinend die Platten der Brüstung verstellt, so dass jetzt die sehr undeutlich gewordene Zahl sich als 2115, 2133 oder 2153 darstellt. Die Kanzel zeigt drei Steinmetzzeichen.

Die Kanzeldeckel des Hans Flandereisen erhielt sich nicht, doch fand sich 1882 an der Rückseite des Pfeilers eine auf die Erneuerung durch ihn bezügliche Inschrift: D. H. F. 1582.

Die Kanzel wird zumeist Lutherkanzel genannt. Da aber Luther am 24. Mai 1539 nicht in der Nikolaikirche, sondern in der Thomaskirche predigte, beruht die Bezeichnung auf einen Irrthum. Vergl. Justus Jonas Brief vom 3. Tag nach Trinitatis (3. Juni) 1539 an Herzog Georg von Anhalt (Leipziger Tageblatt 1883,